

Finanzkrise ohne Ende – Vollgeld als Lösung

Vortrag und Diskussion
Dienstag, 29. Nov., 19.30 Uhr
Saal Rest. Kreuz
Solothurn

Finanzkrise ohne Ende

Warum ist es so schwierig, die Finanzkrise zu lösen? «Die Banken schöpfen Geld, indem sie Kredite verleihen.» Dies schreibt die Nationalbank in Ihrer Broschüre «Die Nationalbank und das liebe Geld». Im Klartext heisst das: Sie verleihen nicht das Geld der Sparer, sondern schöpfen Geld aus dem Nichts, das es vorher nicht gegeben hat. Sie können damit sogar einkaufen.

Das grosse Problem dieser Form der privaten Geldschöpfung: Es entsteht ein gleichbleibendes Guthaben (damit kann der Kreditnehmer seine Rechnungen bezahlen) und es entsteht eine Forderung, die mit der Zeit wächst. Die Bank will ja nicht nur das Geld (das sie nie gehabt hat) wieder zurück, sondern auch noch den Zins dazu. Daraus entsteht eine immer grösser werdende Lücke zwischen Geld und Schulden – eine unlösbare Dauerkrise, die immer heftiger wird, wenn die Stimmbürger nicht handeln.



Christoph Pfluger, Autor des Untergrundbestsellers «[Das nächste Geld](#)» erklärt das Geldsystem und seine gravierenden Folgen konkret und verständlich. www.christoph-pfluger.ch

Vollgeld als Lösung

Wenn profitorientierte, private Banken Geld schöpfen können, sind Probleme fast unvermeidlich. Das war schon im 19. Jahrhundert so, als das Schweizer Volk in einer Abstimmung von 1894 den Banken die Herstellung eigener Banknoten verbot. Heute geht es nicht mehr um Banknoten, sondern um elektronisches Geld.



Die wichtigste Ursache der Schuldenexplosion ist behoben, wenn nur noch die Nationalbank schuld- und zinsfrei Geld schöpfen kann und die Banken nur noch Geld verleihen dürfen, das sie tatsächlich haben. Unser Geld auf den Bankkonten – jetzt noch ein Kredit an die Bank – verwandelt sich dabei in pleitesicheres Vollgeld.

Simon Sennrich, M.A. Economics, Mitglied des Kampagnenteams der Vollgeld-Initiative
www.vollgeld-initiative.ch

Finanzkrise ohne Ende – Vollgeld als Lösung

Mit Christoph Pfluger und Hannes Berchtold

Anschl. Diskussion

Dienstag, 29. November 2016, 19.30 Uhr

Saal, Rest. Kreuz, Kreuzgasse 4, Solothurn

Eintritt: freie Beiträge